



PRESSEMITTEILUNG

26. Juli 2011

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahrs 2011 positiv

**Präsident Peter Schneider:
„Sparkassen starke Partner im Aufschwung.“**

Deutlicher Anstieg bei Krediten für den privaten Wohnungsbau

Die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg haben das erste Halbjahr 2011 gut gemeistert. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, erklärte bei der Präsentation der Zahlen: „Wir konnten in den vergangenen Monaten an Stärke weiter zulegen und sind für unsere Kunden ein zentraler Partner im Aufschwung. Erneut sind die Kundeneinlagen deutlich gestiegen und auch die Kreditsumme für die Unternehmen in Baden-Württemberg ist noch einmal gewachsen.“

Kundengeschäft trägt Bilanzsumme

Zum 30. Juni 2011 betrug die Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg 169,6 Milliarden Euro und damit 1,1 Prozent weniger als zum Vorjahreszeitpunkt. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf das stark gesunkene Interbankengeschäft und das Eigengeschäft der Sparkassen mit Wertpapieren zurückzuführen. Das Kundengeschäft wurde dagegen weiter ausgebaut. Insgesamt stieg das Kundengeschäft um 4,3 Milliarden Euro, während das Interbanken- und Kapitalmarktgeschäft um 8,7 Milliarden Euro zurückgegangen ist.

Schneider: „Wichtig ist für uns, dass die Bilanzsumme vom Kundengeschäft mit realwirtschaftlichem Bezug getragen wird. Der Rückgang des Interbankengeschäfts ist eine Reaktion unserer Häuser auf die veränderten Marktbedingungen.“

Erneut deutliche Steigerung der Kundeneinlagen

Die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen stiegen im Jahresvergleich erneut – diesmal um 2,4 Milliarden Euro. Dieses Plus von 2,2 Prozent liegt deutlich über dem guten Bundestrend von + 1,4 Prozent.

Zum 30. Juni 2011 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen insgesamt 110,3 Milliarden Euro an.

„Das Vertrauen der Kunden in unsere Sparkassen ist weiterhin sehr hoch. Umfragen zeigen immer wieder, dass innerhalb der Finanzwirtschaft die Sparkassen das größte Vertrauen genießen“, so Schneider. „Seit der Lehman-Insolvenz im September 2008 konnten die Sparkassen in Baden-Württemberg ihre Kundeneinlagen um über 10 Milliarden Euro steigern.“

Übersicht: Kundeneinlagen der Sparkassen (in Mrd. Euro) und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2007	30. Juni 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011
96,2	99,2	104,5	107,9	110,3
2,2 %	3,0 %	5,4 %	3,2 %	2,2 %

Wertpapiergeschäft

Nachdem sich der Wertpapiernettoabsatz 2009 und 2010 sehr verhalten gezeigt hat, entwickelt er sich im ersten Halbjahr 2011 erstmals wieder leicht positiv. Die Kunden kauften bei den Sparkassen Wertpapiere für 3,956 Milliarden Euro. Gleichzeitig verkauften sie Papiere im Wert von 3,634 Milliarden Euro – die Wertpapierkäufe übertrafen damit die Verkäufe um über 300 Millionen Euro.

Verbraucherschutz – wo bleibt der Nutzen?

Vor allem das Wertpapiergeschäft wird durch eine zunehmende Flut von Vorschriften immer schwieriger. Sparkassen- und Genossenschaftsverband haben dazu im Februar 2011 bereits eine gemeinsame Initiative gestartet und die Broschüre „Verbraucherschutz – Nutzen und Grenzen“ vorgestellt. In Folge dessen wurde ein Runder Tisch durch das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingerichtet. Auch nach dem Regierungswechsel soll der Runde Tisch weitergeführt werden.

Schneider: „Das am 8. April 2011 in Kraft getretene Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz enthält einmal mehr Regelungen, die zwar bei einfachen Standard-Beratungen sinnvoll sind, bei hohem Beratungsbedarf aber zu einer Vielzahl von Schwierigkeiten führen.“

So ist seit dem 1. Juli 2011 die Verwendung eines Produktinformationsblattes bei einer Beratung mit Kaufempfehlung verpflichtend. Schneider: „Dieses Informationsblatt, das die Kreditwirtschaft auf freiwilliger Basis bereits seit 2010 bei einigen Produkten eingesetzt hatte, ist bei Standardprodukten sicher hilfreich.“

Sobald allerdings Kunden mit größeren Portfolien und damit auch umfangreicheren Produktwünschen eine Beratung in Anspruch nehmen, begrenzt die verpflichtende Nutzung des Informationsblattes die Berater in ihren Empfehlungen auf die vorliegenden Unterlagen. Sollte sich im Beratungsgespräch ergeben, dass zum Beispiel eine Portfolioabsicherung sinnvoll sein könnte oder eine Produktidee des Kunden diskutiert werden soll, dann hat der Berater in der Regel kein Produktinformationsblatt zur Hand und muss die Beratung abbrechen.

Bürger wird entmündigt

„Im Gegensatz zum Beipackzettel bei Medikamenten, den man beim Kauf in der Apotheke mitgeliefert bekommt, muss bei einer Bankberatung für jedes Produkt, über das in einem Gespräch auch nur nachgedacht wird, sofort ein Produktinformationsblatt auf den Tisch – oder die Beratung muss abgebrochen werden“, so Schneider. „Was beim Arzt undenkbar ist, soll in den Sparkassen und Banken jetzt Alltag werden.“

Wenn Kunden also mit ausgefalleneren Anlageideen kommen, von denen sie gelesen oder gehört haben, muss die Beratung oft abgebrochen und das dazugehörige Informationsblatt gesucht oder angefordert werden. Schneider: „Einmal mehr entmündigt der Gesetzgeber die Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere für informierte und anspruchsvollere Kunden wird die Produktpalette eingeschränkt und für sie wird die Beratung zur Belastungsprobe.“

Verantwortungsvolle, verlässliche und regional ausgerichtete Kreditpolitik

Zum Stichtag 30. Juni 2011 haben die Sparkassen in Baden-Württemberg insgesamt 99,5 Milliarden Euro an ihre Kunden verliehen. Binnen Jahresfrist wurde damit das Kreditvolumen um 2,0 Prozent gesteigert.

Bei den **Kredit**en an **Privatkunden** gibt es einen deutlichen Zuwachs. Verglichen mit Juni 2010 stieg der Bestand um 925 Millionen Euro auf jetzt 46,8 Milliarden Euro. Rund 80 Prozent der Kredite an Privatkunden werden für den Kauf, den Bau oder die Modernisierung von Wohnraum eingesetzt.

Übersicht: Kredite an Privatpersonen in Milliarden Euro und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2007	30. Juni 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011
46,5	46,2	45,5	45,9	46,8
0,2 %	- 0,6 %	- 1,5 %	0,9 %	2,0 %

Schneider: „Unsere Privatkundenkredite werden vom privaten Wohnungsbau dominiert. Nach dem dramatischen Rückgang im Wohnungsbau in den letzten Jahren zieht der Markt jetzt spürbar an. So ist laut Statistischem Landesamt seit Jahresbeginn die Zahl der Baugenehmigungen um rund 30 Prozent gestiegen.“

Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude in Baden-Württemberg lag im langjährigen Mittel (1987 – 2006) immer bei rund 24.000 pro Jahr. Seit 2007 halbierte sich die Zahl auf rund 12.000 Baugenehmigungen pro Jahr. Aktuell wird damit gerechnet, dass bei den Baugenehmigungen wieder das Niveau der Jahre vor 2007 erreicht werden kann.

Diese positive Entwicklung wird auch bei den Zusagen der Sparkassen für den Wohnungsbau deutlich, die im 1. Halbjahr 2011 um 18 Prozent auf 3,6 Milliarden Euro gestiegen sind.

Private Wohnungsbaukredite (in Mrd. Euro) und Steigerung zum Vorjahr:

30. Juni 2007	30. Juni 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011
35,6	35,9	35,6	36,3	37,5
1,5 %	0,7 %	- 0,7 %	1,9 %	3,4 %

Kredite an Unternehmen und Selbstständige: Steigerung um 800 Millionen

Im ersten Halbjahr 2011 stiegen neben den Privatkundenkrediten auch die Kredite an Unternehmen deutlich. Verglichen mit Juni 2010 nahmen die Unternehmenskredite um über 800 Millionen Euro zu. Das entspricht einem Zuwachs von 1,8 Prozent.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige in Milliarden Euro und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2007	30. Juni 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011
39,8	42,3	44,8	45,7	46,5
3,4 %	6,5 %	5,9 %	1,9 %	1,8 %

Auch die Kreditzusagen an Unternehmen und Selbstständige lagen mit 4,5 Milliarden Euro deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 3,2 Milliarden.

Übersicht: Kreditzusagen an Unternehmen und Selbstständige jeweils im ersten Halbjahr / in Milliarden Euro

30. Juni 2007	30. Juni 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011
4,0 Mrd.	5,0 Mrd.	4,3 Mrd.	3,7 Mrd.	4,5 Mrd.
+ 23,6 %	+ 25,3 %	- 13,0 %	- 13,3 %	+ 21,8 %

Schneider: „In diesen Zahlen zeigt sich die hohe Dynamik der Wirtschaft. Unsere Unternehmen in Baden-Württemberg investieren wieder stärker und brauchen dafür deutlich mehr Kredite. Die Sparkassen haben die Kraft, dieser Nachfrage auch voll zu entsprechen. Der Anstieg bei den Zusagen um rund 22 Prozent bestätigt dies.“

Ausblick: Ertragslage 2011

Für das Gesamtjahr 2011 erwartet der Sparkassenverband Baden-Württemberg für die Sparkassen wiederum ein gutes Ergebnis.

2010 erzielten die Sparkassen ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,9 Milliarden Euro. Die Kosten-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) lag 2010 bei 56 Prozent und das Ergebnis vor Steuern bei rund 1,3 Milliarden Euro. Darauf haben die Sparkassen rund 402 Millionen Euro Ertragssteuern gezahlt.

Regulierung auf allen Ebenen bereitet Sorgen

Bankenabgabe

Den Bundesländern ist es zu verdanken, dass Genossenschaftsbanken und Sparkassen deutlich weniger belastet werden, als ursprünglich geplant. „Durch die neue Freistellungsgrenze von 300 Millionen Euro pro Jahr, werden in Baden-Württemberg einige Sparkassen gar keine Bankenabgabe entrichten“, so Schneider. „Für alle übrigen zusammen rechnen wir mit einem Betrag von rund 8 Millionen Euro.“

Einlagensicherung

Positiv entwickelt sich das Thema Einlagensicherung. Die Pläne der EU-Kommission waren ein großes Thema bei unserem Pressegespräch vor einem Jahr. Der sich jetzt abzeichnende Kompromiss ist daher erfreulich: Die Institutssicherung, die seit vielen Jahrzehnten eine Insolvenz einer Sparkasse verhindert und die Gelder aller Sparer zu einhundert Prozent absichert, kann voraussichtlich beibehalten werden. Allerdings müssen die Sparkassen künftig deutlich mehr Geld bereitstellen, als sie bisher für die Institutssicherung ausgegeben haben.

Schneider: „Dieses Geld muss – ebenso wie die Bankenabgabe – aus den Gewinnen der Sparkassen abgezweigt werden und steht so nicht mehr für die Kreditvergabe zur Verfügung.“

Basel III

Sorgen bereitet auch die Umsetzung von Basel III in europäisches Recht. Hier sehen die Sparkassen insbesondere die Benachteiligung von Unternehmenskrediten gegenüber kapitalmarktorientierten Finanzierungen äußert kritisch für den Mittelstand.

„Wir Sparkassen fordern daher im Interesse einer gesicherten Mittelstandsfinanzierung eine Absenkung der Risikogewichte für das vergleichsweise risikoarme Mittelstandsgeschäft, das mit der Entstehung der Finanzkrise in keiner Weise etwas zu tun hat“, so Schneider. „Außerdem muss die langfristige Liquiditätskennziffer überarbeitet werden. In ihrer jetzigen Form beeinträchtigt sie massiv unsere Kultur der langfristigen und stabilen Kreditfinanzierung - und damit unsere verlässliche Mittelstandsfinanzierung.“

1.200 neue Auszubildende starten Anfang September

Die baden-württembergischen Sparkassen haben in den letzten Jahren ihr Ausbildungsplatzangebot kontinuierlich erhöht. Zum neuen Ausbildungsjahr beginnen im September erneut rund 1.200 Auszubildende ihre Lehrzeit bei einer der 53 baden-württembergischen Sparkassen. Die Ausbildungsquote liegt damit bei 10,3 Prozent – ein Spitzenplatz in der deutschen Wirtschaft.

Hinzu kommen rund 300 neue Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV Sparkassenversicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit rund 4.000 junge Menschen ausgebildet.

Neubau Sparkassenakademie: Bauantrag wird eingereicht

Um auch in Zukunft eine Ausbildung auf Top-Niveau zu garantieren, wird in Stuttgart auf dem Gelände hinter der LBBW am Hauptbahnhof eine neue Sparkassenakademie gebaut. Das Architekturbüro wma wöhr mieslinger architekten hat dazu die Entwurfspläne weiter optimiert. Mitte August soll der Bauantrag bei der Stadt Stuttgart eingereicht werden. Der erste Spatenstich ist für Januar 2012 geplant.

Aktion: Energie clever nutzen

Gemeinsam mit dem Umweltministerium setzen sich die Sparkassen in Baden-Württemberg seit Januar 2010 für die „Energetische Modernisierung“ ein. Unter dem Motto „Energie clever nutzen“ steht dabei das Thema Modernisierung im Fokus der Sparkassen – unterstützt von vielen Handwerksbetrieben vor Ort und lokalen Energieagenturen.

Allein 2010 konnten die Sparkassen 14.580 Finanzierungen zusagen (2009 waren es 11.060), bei denen im Schnitt pro Projekt jeweils rund 4,7 Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) eingespart werden. Damit liegt die insgesamt erreichte CO₂-Einsparung bei über 68.500 Tonnen. Das entspricht der durchschnittlichen Jahresemission von rund 21.000 Autos.

Um den Anreiz zu erhöhen, suchten die Sparkassen 2010 den „Energiesparer des Jahres“ – auf lokaler Ebene und in ganz Baden-Württemberg. Die Kunden waren aufgefordert, sich über ihre Sparkasse um diesen besonderen Titel zu bewerben – fünf mal 5.000 Euro gab es bei diesem landesweiten Bauherrenwettbewerb zu gewinnen. Die Gewinner stehen fest. Sie sollen im Herbst vom Sparkassenverband gemeinsam mit dem Umweltministerium ausgezeichnet werden.

Landesausstellung „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“

Auf Rekordniveau ist das Engagement der Sparkassen für die Gesellschaft. Allein 2010 wurden über 53 Millionen Euro bereitgestellt.

Eines der aktuellen Förderprojekte ist die Große Landesausstellung „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“. Das Linden-Museum Stuttgart vereint vom 17. September 2011 bis zum 8. Januar 2012 mehr als 400 Objekte des Museums in einer Schau und öffnet in kulturvergleichenden Inszenierungen den Blick für die faszinierende Vielfalt unserer Welt.

Die wichtigsten Informationen zu dieser Ausstellung haben wir in einer Tüte zusammengefasst, die Sie gerne nach Hause mitnehmen können.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de